



# Unsere Merinos

*In Deutschland werden drei Merinorassen züchterisch betreut: Das Merinolandschaf, das Merinofleischschaf und das Merinolangwollschaf. Hier die aktuellen Rassebeschreibungen und die Zuchtziele dieser bedeutsamen Rassen.*



Bildunterschriften



Bildunterschriften

## Merinolandschaf

### Rassebeschreibung

Das Merinolandschaf, international bekannt als Württemberger Schaf, ist ein mittelgroßes bis rahmiges, weißes Schaf mit keilförmigem langem Kopf, mit typischem Wollschopf (Schaupe) und breiten, leicht hängenden Ohren.

Die Brust ist breit und genügend vorgeschoben. Die Mittelhand ist möglichst lang, mit straffem, breitem Rücken, guter Rippenwölbung und langen, tiefen Flanken. Die Hinterhand zeigt ein langes, breites Becken und gutbefleischte Innen- und Außenkeulen.

Hautfalten sind unerwünscht. Die weiße Wolle hat Merinocharakter mit einem Sortiment von A/AB – B (26 bis 28 Mikron).

### Besondere Leistungen

- Wirtschaftliche Lammfleischerzeugung bei unterschiedlichen Produktionsintensitäten während des gesamten Jahres.
- Erzeugung von Reinzuchtlämmern mit besten Mast- und

Schlachtleistungen bei sehr guter Futtermittelnutzung.

- Ideale Mutterrasse zur Anpaarung mit Fleischschafböcken zur Erzeugung von produktiven Hybridmastlämmern.
- Saisonale Brunst und gute Muttereigenschaften.
- Hohe Fruchtbarkeit und Säugeleistung.
- Beste Eignung zur Landschaftspflege bei Hüte- und Koppelhaltung.
- Ganzjährige Futternutzung auf der Weide durch beste Marsch- und Pferchfähigkeit.
- Robustheit und Widerstandsfähigkeit.
- Hochwertige Merinowolle.

### Leistungsprüfung auf Station

Alter bei Mastende 105 Tage  
Gewicht bei Mastende 42,5 kg  
Tägliche Zunahme in Prüfung 430 g  
Futtermittelnutzung 2250 StE/kg  
Schlachtausbeute 48,0 %  
Rückenmuskelfläche 15,5 cm<sup>2</sup>

### Fruchtbarkeit

Ablamm-/Aufzuchtergebnis: 215/190 %

asaisonale Brunst: 1,25 Ablammungen /Jahr  
Zwillingshäufigkeit: 70 %  
Erstlammalter: 1,7 Jahre

### Gewichte

Durchschnittsgewicht der Zuchttiere  
Jährlingsböcke 100 - 125 kg  
Altböcke 125 - 160 kg  
Jährlingsschafe 65 - 70 kg  
Mutterschafe 75 - 90 kg  
tägliche Zunahmen 380 - 450 g

### Wolle

6,5 - 7,0 kg Rohwolle/Bock  
4,0 - 5,0 kg Rohwolle/Mutterschaf  
Wollfeinheit 26 - 28 Mikron

### Geschichte des Merinolandschafs

Das Merinolandschaf (früher auch Württemberger Schaf) entstand in Süd- und Mitteleuropa durch Veredelung bodenständiger Landschafsrassen, vor allem des Niederrheinischen Marschschafes, mit Merinos aus Spanien und Südfrankreich im 19. Jahrhundert.

Bedeutende Zuchtbestände außerhalb Deutschlands gibt es heute in Frankreich, Österreich, auf dem Balkan, in Israel und Südafrika.

### Heutige Bedeutung

Das Merinolandschaf ist eine leistungsfähige Schafrasse zur Produktion hochwertiger Schlachtlämmern. Die Rasse ist auch bestens geeignet für den Einsatz in der großflächigen Landschaftspflege.

Mit einem Anteil von fast 30 % der in Deutschland gehaltenen Schafe ist es die am stärksten verbreitete Rasse.

## Merinofleischschaf

### Rassetypische Merkmale

Mittelgroßes rahmiges Schaf im Zweinutzungstyp Fleisch-Wolle mit betonter Fleischleistung. Die dichte, weiße typische Merino-Wolle ist von guter Ausge-



Bildunterschriften

## Merinofleischschaf

### Leistungsangaben Merinofleischschaf.

	Körpergewicht kg	Vliesgewicht kg	Ablamm- ergebnis %	Wider- risthöhe (cm)	Rumpf- länge (cm)
Altböcke	110 - 140	4 - 7		75 - 90	85 - 105
Jährlingsböcke	80 - 120	3,5 - 6		70 - 85	80 - 100
Lammböcke (6 Monate)	50 - 75				
Mutterschafe	70 - 85	3,5 - 6	150 - 220	70 - 85	75 - 95
Zuchtlämmer (6 Monate)	40 - 60				

gleichheit mit Wollfeinheiten von 22 bis möglichst nicht über 28 Mikron. Der Wollbesatz mit guter Bauchbewollung ist dicht und reicht seitlich am Kopf bis zur Linie der Tränengruben und an den Beinen bis zum Sprung- bzw. Vorderfußwurzelgelenk. Der meistens hornlose Kopf mit unbewolltem Gesicht ist mittelbreit mit ausgeprägtem Geschlechtstyp. Die Ohren sind mittelgroß und stehen waagrecht ab. Der mittellange Hals geht möglichst ohne Falten in den Rumpf über. Die ausgeprägte Asaisonalität sorgt für hohe Fruchtbarkeit über das ganze Jahr. Der breite Rücken und die gute Bemuskulung sind Voraussetzungen für eine sehr gute Fleischleistung. Die Merinofleischschafe eignen sich auf Grund ihrer Konstitution und ihres ausgereiften Herdentriebes für alle heute üblichen Haltungformen. Erstzulassung mit 8 bis 12 Monaten und ca. 50 kg Körpergewicht möglich.

#### Zuchtziel

Der nicht zu breite keilförmige Kopf soll möglichst ohne Hörner sein. Körperfalten sind unerwünscht. Bei mittlerem bis großem Rahmen wird ein Körper im Rechteckformat angestrebt mit besonderer Betonung der Bemuskulung an Rücken, Keulen und Schultern. Der lange breite Rumpf steht auf einem trockenen, korrekten und nicht zu feinen Fundament. Trotz der betonten Fleischleistung soll die Wolle den typischen Merinocharakter zeigen. Die rein weiße und feine Wolle ist besonders dicht bei gutem Stapelschluss und guter Ausgeglichenheit mit feiner Kräuselung. Ausgeprägte Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit sollen die Haltung unter allen Bedingungen garantieren. Die Säugelei-



Fl\_S

Bildunterschriften



langw\_2

Bildunterschriften

stung der Muttertiere soll so angelegt sein, dass die Lämmer eine rasche Jugendentwicklung erreichen, auch bei drei Ablammungen in zwei Jahren.

Die täglichen Zunahmen liegen bei Mastlämmern im Bereich von 300 - 400 g, die Schlachtausbeute bei einem handelsüblichen Lebendgewicht von 40 kg beträgt ca. 50 %.

## Merinolangwollschaf

#### Rassebeschreibung

Das Merinolangwollschaf entstand Mitte der siebziger Jahre aus der Kreuzung von bodenständigen Merinolandschafen

mit fleischbetonten international bewährten Halbfeinwollrasen, bei stets eindeutiger Dominanz der Ausgangsrasse.

Hauptverbreitungsgebiet ist Thüringen und die angrenzenden östlichen Bundesländer. Die Rasse wird dort sowohl in den Ackerbaustandorten als



langw\_3

Bildunterschriften

auch in den Übergangslagen bis hin zu den Mittelgebirgslagen mit hohen Niederschlägen gehalten.

Das Merinolangwollschaf ist eine leistungsfähige Rasse zur Produktion hochwertiger Schlachtlämmer und kammfähiger Halbfeinwolle (28 - 32u) mit bester Eignung zur Landschaftspflege.

Die Tiere sind mittel- bis großrahmig, frohwüchsig, frühreif und fruchtbar, mit guter Bemuskulung und kräftigem Fundament. Das Vlies ist lang, gut gestapelt und dicht, die Wolle weiß, typisch gekräuselt und ausgeglichen in Länge und Feinheit.

#### Zuchtziel

Eignung für ausgedehnten Weidegang in Verbindung mit der Haltung im Nachtpferch. Die Zuchtschafe sind widerstandsfähig und verfügen über eine gute Futteraufnahmeaktivität.

Je Ablammung 1,5 bis 1,6 Lämmer, Erstzulassung im Alter von 12 bis 18 Monaten, asaisonale Brunst, gute Säugeleistung, ausgeprägte Muttereigenschaften und hohe Fleischleistung.

## Merinolangwollschaf

### Leistungsangaben Merinolangwollschaf.

	Körper- Gewicht, kg	Vlies- Gewicht, kg	Ablamm- Ergebnis, %
Altböcke	130 - 140	9 - 11	
Jährlingsböcke	100 - 110	9 - 11	
Mutterschafe	80 - 90	6 - 7	150 - 200
Jährlinge	60 - 65	6 - 7	



# Schafe sind ein ökologisches Kulturgut!



Landsch2

Bildunterschriften

*Unsere Schafe pflegen und erhalten seit Jahrhunderten unsere Kulturlandschaft, und sind dabei ökologisch und ökonomisch Spitzenreiter! Prof. Dr. Stanislaus von Korn, Fachhochschule Nürtingen, erläutert die Vorzüge.*

Die Schafhaltung hat von jeher gestaltenden und pflegenden Einfluss auf die Landschaft ausgeübt. Zahlreiche bekannte Kulturlandschaften, wie die Lüneburger Heide, die Hohe Rhön, die Schwäbische und Fränkische Alb, sind in ihrer heutigen Ausbildung das Resultat jahrhundertlanger Schafbeweidung.

## Bedeutung der Landschaftspflege

In neuerer Zeit ist das Schaf als Landschaftspfleger wieder in den Vordergrund gerückt, da der Druck auf den Agrarmärkten, die rückläufigen Verdienstmöglichkeiten in der Landwirtschaft und die ökologischen Forderungen zur Extensivierung bzw. zum Brachfallen vieler Flächenteile führten. Im Bundesgebiet sorgt die Schafhaltung auf über 200 000 ha für eine Offenhaltung der Landschaft, so dass der Nutz- und Ressourcenwert, das Landschaftsbild sowie die Artenvielfalt gewahrt bleiben. Bei einem Basispflegesatz von 100 bis 150 €/ha entspricht diese Dienstlei-

stung einem Wert von 20 bis 30 Mio. €. Die Pflegeflächen sind vorrangig in von der Natur benachteiligten Regionen gelegen und verteilen sich auf unterschiedlichste Vegetations- und Standorttypen: Wacholder-, Zwergstrauch- und Calluna-Heiden, Kalkmagerrasen, Borstgrasrasen sowie Flussufer, Mooregebiete, Deichanlagen, Truppenübungsplätze usw. Ungünstige Standortverhältnisse (z. B. Hanglagen, Feuchtgebiete) lassen vielerorts auch keine maschinelle Pflege zu. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Schafbeweidung sowohl großflächiger Landschaften als auch kleiner Biotope die kostengünstigste, natürlichste und zweckmäßigste Pflegemaßnahme ist.

## Die Pflegeeignung von Schafen

Aus ökologischer Sicht wird die Pflegeeignung durch die Auswirkung der Beweidung auf die Grünlandnarbe, den Pflanzenbestand und gegebenenfalls die Tierwelt und das Landschaftsbild bewertet. Im Hinblick auf

eine nutzbringende Standortpflege sind folgende Faktoren zu berücksichtigen.

### Tierart

Kleine Wiederkäuer unterscheiden sich von Rind und Pferd durch

- eine schonendere Trittwirkung, die besonders auf empfindlichen Weichböden und an Hanglagen (Erosionsgefahr) bedeutungsvoll ist;
- die bodenfestigende Wirkung der kleinen Schafsklauen (Trippelwalze), die z.B. auf Deichanlagen die Einwanderung von Wühlmäusen verhindert;
- ein ausgeprägt selektives Fressverhalten. Entsprechend des Nährstoffbedarfs und der Schmackhaftigkeit fressen Schafe zuerst die hochwertigsten Pflanzen und Pflanzenteile aus dem Aufwuchs heraus
- die Aufnahme eines breiteren Futterspektrums (ungeachtet der Rassenunterschiede), das bei höherem Beweidungsdruck bis hin zu Hartgräsern, Busch- und Laubwerk reicht. Mit der Integration eines Ziegentrupps in die Schafherde wird die ge-

samte Vegetation noch gleichmäßiger und schärfer verbissen.

### Rassen

Grundsätzlich kann jede Schafrasse in der Landschaftspflege wertvolle Dienste leisten, soweit der Standort ihren Ansprüchen gerecht wird. Hier ermöglicht die große Rassenvielfalt eine gute Anpassung an die verschiedenen Standorttypen.

Große, wüchsige Rassen, wie beispielsweise Texel, sind auf guten Weiden geeignet, die nur etwa halb so schweren Schnucken vor allem zur Pflege der Calluna-Heiden. Mit abnehmender Standortqualität nehmen der Anspruch an Futterqualität und -menge sowie das Reifegewicht der jeweiligen Pflegerrasse ab. Die Frage der Rasseneignung ist also stets in Abhängigkeit zur Standortqualität zu beantworten.

### Haltungsform und Beweidungsmanagement

Jede Beweidung bringt nur dann ökologischen Nutzen, wenn die Beweidungsintensität (Besatzdichte, Beweidungsdauer und -häufigkeit) sowie der Beweidungszeitpunkt den gegebenen Standortverhältnissen angepasst sind.

Diese Erfordernisse werden vor allem durch die Hütehaltung, die eine ständig wechselnde Beweidungsintensität ermöglicht, erfüllt. Enges und weites Gehüt, längeres oder kürzeres Verweilen auf einzelnen Flächenabschnitten sowie die Ausnutzung der sättigungsabhängigen Verbissfreudigkeit und die Einrichtung von Ruhepausen lassen eine Steuerung von Trittwirkung, Verbissintensität und Nährstofftransfer (Kot und Harn) zu.

Zur richtigen Anpassung der Herdenführung muss der Schäfer, besonders auf empfindlichen und ökologisch wertvollen Standorten, über ausreichende Kenntnisse und hohes Einfühlungsvermögen verfügen.

Im Rahmen der streng stationären Koppelhaltung ist nur eine weniger flexible Beweidung möglich.

Die Vorteile von Schafen beim Einsatz in der Landschaftspflege können wie folgt zusammengefasst werden:

- Das Schaf trägt durch Tritt und Verbiss zur Festigung des Bodengefüges und der Grasnar-

	Trittwirkung schonend – schädigend	Selekt. Freßverhalten gering – stark	Futteraufnahmepektrum eng – breit	Verbiß tief – hoch
Rinder				
Schafe				
Ziegen				
Damwild				
Pferde				

Pflegeeigenschaften verschiedener Nutztierarten. Extreme Besatzdichten und Rassen können das Spektrum der dargestellten Weideeigenschaften noch vergrößern.

be sowie zur Spukzessionskontrolle bei.

► Es ist aufgrund seiner niedrigen Futteraufnahmebedürfnisse (Landschafe, güste und niedertragende Mutterschafe) sowie aufgrund der Fähigkeit zum selektiven Verbiß ideal zur Nutzung ertragsarmer Standorte geeignet.

**minus eine Zeile** Durch die große Vielfalt an Rassen und Betriebsformen bedingt das Schaf eine sehr große Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Produktionsumwelten.

► Im Rahmen der Hühnerhaltung können auch offene, nicht eingezäunte Landschaften gepflegt werden.

► Bei den Produkten der Schafhaltung, Fleisch und Wolle, handelt es sich bundes- und EG-weit nicht um Überschussprodukte.

► Der Einsatz der Schafhaltung in der Landschaftspflege erfordert relativ geringe Investitionen.

► Die Schafhaltung stellt besonders in Tourismus- und Erholungsgebieten einen hohen Schauwert dar.

### Schafhaltung und Landschaftspflege

Beim Einsatz in der Landschaftspflege können sich für die Schafhaltung auch Probleme ergeben, die wie folgt begründet sind:

Um wirtschaftlich existieren zu können, muss die Schafhaltung marktgerechte, d.h. vollfleischige, junge Schlachtlämmer erzeugen. Diese Zielsetzung ist bei den geringen



Landsch1

Fotos:

### Bildunterschriften

zung ist bei den geringen Futtererträgen der benachteiligten Pflegeflächen und wegen der häufig begrenzten Flächenverfügbarkeit schwierig zu erreichen. Zusätzliche Auflagen zur Beweidungsintensität und -zeit seitens des Naturschutzes machen hingegen vielerorts die Erwirtschaftung eines ausreichenden Betriebsergebnisses fast unmöglich.

Zur Lösung dieses Spannungsfeldes bieten sich folgende Ansatzpunkte:

**1.** Der Schafhalter sollte prüfen, ob Produktionsreserven auszuschöpfen oder das Produktionsverfahren besser den Verhältnissen der Landschaftspflege anzupassen sind. Zum Beispiel

► Versetzen der etwa sechs bis acht Wochen alten Ganglämmer in intensivere Mastbetriebe (gegebenenfalls in Verbindung mit einer Gebrauchskreuzung). Mit den „leeren“ Mutterschafen und ohne die futteranspruchsvollen Lämmer bietet sich die Pflegenutzung ertragsarmer Standorte an.

► Einkreuzung oder Umstellung auf genügsamere Rassen (Landschafe) und Selbstvermarktung besonderer Qualitäten zu hohen Preisen.

► Aufbauend auf der Selbstvermarktung: Abgabe von Tierpatenschaften, Tag der offenen Tür usw.

► Verkauf von Nebenprodukten, z. B. Schafdung (angerotet, gut verrottet oder von speziellen Erdwürmern in Humus umgesetzt) für verschiedene Pflanzenkulturen.

Darüber hinaus sollte der Schäfer Verhandlungen mit den zuständigen Behörden und Verbänden zur finanziellen Honorierung der Pflegearbeit führen.

**2.** Von Seiten des Naturschutzes dürfen keine Beweidungsrichtlinien vorgegeben werden, die für die Schafhaltung nicht tragbar sind. Eine auch für die Schafhaltung akzeptable Kompromisslösung muss durch Absprachen gefunden werden.

**3.** Gemeinde, Kreis und Land haben großes Interesse und Nutzen an der Landschaftspflege durch die Schafhaltung. Insofern muss die öffentliche Hand diese hiermit erbrachte Dienstleistung „Erhaltung der Kulturlandschaft“ ebenso finanziell honorieren, wie die Erzeugung von Naturalprodukten (Fleisch, Wolle usw.). Die Höhe entsprechender Bewirtschaftungszuschüsse sollte sich nach den finanziellen Auswirkungen der Bewirtschaftungsauflagen und/oder nach der erzielten Pflegeleistung richten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die volkswirtschaftlich so bedeutungsvolle Landschaftspflege mittel- und langfristig nur durch eine

## Bücher



### Schafe in Koppel- und Hühnerhaltung

Das Buch vermittelt neben allgemeinen Grundlagen der Schafzucht und -haltung wichtige Erkenntnisse aus der Wissenschaft sowie weitreichende Erfahrungen aus der Praxis. Im Vordergrund stehen die zahlreichen Aspekte zur Ausgestaltung einer optimalen Haltung sowie betriebliche und überbetriebliche Zuchtmaßnahmen. Besonderes Augenmerk wurde auf die maß-

geblichen Faktoren einer marktgerechten und wirtschaftlich orientierten Lammfleischerzeugung gelegt.

Von Prof. Dr. Stanislaus von Korn. 2. Auflage. Etwa 200 Seiten, 27 Farbfotos, 71 Abb. Kt. ISBN 3-8001-3197-8. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.